

NK vom 21.09.2016

Am liebsten Bares

Der Tiergarten akzeptiert keine Kreditkarten

VON HARTMUT VOIGT

Zahlen mit Kreditkarte ist für viele Kunden eine Selbstverständlichkeit. Aber nicht für alle Unternehmen: Zwar ist es im Handel sehr häufig möglich, doch der Tiergarten sperrt sich.

Zwei Familien – offenbar Touristen – hatten in der vergangenen Woche vor, Giraffen und Eisbären am Schmausenbuck einen Besuch abzustatten. Doch bereits an der Eingangskasse war Schluss: Die Gruppe wollte die 63 Euro für die Tickets mit der Kreditkarte begleichen, aber die Kassierkraft lehnte ab, berichtete eine Zeitungleserin. Der Zoo akzeptiert generell keine Kreditkarten, weil ihm die Gebühren zu hoch sind. Zwischen zwei und vier Prozent sind im Durchschnitt fällig.

Nur in extremen Ausnahmefällen – etwa bei US-Amerikanern, die keine EC-Karte besitzen können – sind Kreditkarten erlaubt. „Wir versuchen, die Gebührenabgaben auf ein Minimum zu reduzieren. Es soll die absolute Aus-

nahme bleiben“, sagt Dieter Kühnlein, Verwalter im Tiergarten. Andere Zoos wie etwa Hellabrunn seien da noch rigider.

Im vorliegenden Fall sind dem Nürnberger Tiergarten aber deutlich mehr Euro als die Gebühren durch die Lappen gegangen, weil die Gruppe eben ganz auf den Besuch verzichtet hatte. Auch der Hinweis auf etwa zwei Kilometer entfernte Geldautomaten dürfte in derartigen Situationen, die sicher öfter mal vorkommen, nicht immer von Erfolg gekrönt sein.

Kühnlein verweist jedoch darauf, dass das städtische Kassen- und Steueramt generell Kreditkarten-Zahlung in kommunalen Einrichtungen nicht wünscht. Die städtischen Museen reagieren aber flexibel: Dokumentarium und Spielzeugmuseum mit viel internationalem Publikum nehmen Kreditkarten entgegen, die anderen Häuser nicht. „In den beiden genannten Einrichtungen spielen auch die Shops eine wichtige Rolle, daher ist die Karte dort zulässig“, meint Gabriele Moritz, stellvertretende Leiterin der städtischen Museen.

Beim Einzelhandel gibt es wenig Diskussionsmöglichkeiten: „Ab einer bestimmten Größe kommt man herum“, erläutert Uwe Werner, Geschäftsführer des Handelsverbands Bayern/Bezirk - Mittel-Franken, „gerade in der Innenstadt, wo man viel mit Touristen zu tun hat, sind sie üblich.“

Für kleinere Tabakgeschäfte würde es sich dagegen nicht rechnen – sie haben diesen Service nicht nötig. Werner will das Thema nicht überbewerten: Schließlich würden Kreditkarten nur 5,7 Prozent des Gesamtumsatzes im Einzelhandel ausmachen, EC-Karten dagegen 23,2 Prozent. „Natürlich nehmen wir



Jasmina Obradovic zeigt Kochgeschirr. Bei Wieseler & Mahler kann man dies mit Kreditkarte bezahlen.



Kreditkarte? Nein, danke. Im Tiergarten kann man den Eintritt damit nicht zahlen. Bargeld oder EC-Karte sind nötig. Der Zoo am Schmausenbuck will nicht die Gebühren an den Kreditkarten-Betreiber abführen.

Kreditkarten, es geht gar nicht anders“, betont Maria Wieseler, Geschäftsführerin bei Wieseler & Mahler/WMF in der Karolinenstraße.

Gerade bei ausländischen Kunden sei dies wichtig. „Asiaten kaufen gerne Töpfe, Messer und Besteck. Sie legen sehr viel Wert auf ‚made in Germany‘, so wenig, da werden die größten Einkäufe mit Kreditkarte beglichen.“ Darauf entfälle etwa ein Viertel der Kundschaft, weitere 30 Prozent würden die EC-Karte zücken, der Rest bar bezahlen.

„Alle Karten sind bei uns möglich“, erklärt auch Klaus Zwiebel, stellvertretender Geschäftsleiter bei Eckerle Herrenmoden am Weißen Turm, „das ist eine Serviceleistung, die wir erbringen. Wir haben Gäste aus der ganzen Welt, die würden eine andere Zahlungsweise gar nicht akzeptieren.“ Gerade im

harten Wettbewerb mit dem Online-Handel wäre es von Nachteil, auf die Kreditkarten-Erlöse zu verzichten.

Im „Bratwurst-Röslin“ am Hauptmarkt kann man Schweinsaxe, Ente oder Griesnockerlsuppe ebenfalls mit elektronischem Geld begleichen. Im Herbst und Winter, wenn mehr Messergäste an den Tischen sitzen, steigt der Kreditkarten-Umsatz auf ungefähr 50 Prozent. Bei 550 Plätzen im Lokal kommt ordentlich Geld zusammen.

„Nicht beliebt“

„Unsere Kunden können mit allem zahlen, auch mit der American Express, die wegen ihrer sehr hohen Gebühren und der späten Zahlung bei uns nicht beliebt ist“, sagt Betriebsleiter Schtammann. Ein bis drei Wochen könne es nämlich schon dauern, eine das Abendessen dann abgerechnet ist.

Während man im Tiergarten nach dem jüngsten Vorfalle darüber nachdenkt, die bisherige Praxis zu ändern, bleibt eine andere Freizeiteinrichtung bei ihrer strikten Kreditkarten-Abschnenz. Das „Tucherland“ beim Flughafen fährt seit zehn Jahren mit Bargeld- oder EC-Kartenzahlung gut.

„Das läuft super“, meint Andrea Gmelch von der Serviceleitung. „Wir brauchen Kreditkarten nicht. Denn wenn nicht ein bestimmter Umsatz erreicht wird, müssen wir noch höhere Gebühren entrichten.“ Die 166362 Gäste im Jahr 2015 hätten aber alle bar oder mit EC-Karte bezahlt. Falls ausländische Gäste mit Kreditkarte an der Kasse stehen, sei dies kein Problem. „Wir lassen die Familie rein, während ein Erwachsener beim nächsten Geldautomaten Bargeld holt“, so Gmelch. (Siehe Standpunkt Seite 10)

Fotos: Eduard Weigert